

[Mobile ebook] Das Recht der starken Männer - Weggesperrt und ausgeliefert: Autobiografisches Knastdrama

## Das Recht der starken Männer - Weggesperrt und ausgeliefert: Autobiografisches Knastdrama

Von Wolfram Pludra

\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #542852 in eBooksVerffentlicht am: 2013-11-15Erscheinungsdatum: 2013-11-15File Name: B018FYXJ9G | File size: 33.Mb

**Von Wolfram Pludra : Das Recht der starken Männer - Weggesperrt und ausgeliefert: Autobiografisches Knastdrama** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Recht der starken Männer - Weggesperrt und ausgeliefert: Autobiografisches Knastdrama:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Recht der starken Männer - Weggesperrt und ausgeliefert:...Von SBLMBLEin durchaus spannendes Buch, liest sich

schnell und einfach, beschreibt seinen Leidensweg und das Unrecht und die Willkür des damaligen Systems

Kurzbeschreibung Ich schreite langsam die Stufen im Eingangsbereich hinauf und stehe lange vor der mahnenden Tafel. Wie muss es wohl den 210 Todeskandidaten ergangen sein? Zum Tode verurteilt, weil sie mutig ihre Meinung sagten! Ein schrecklicher Gedanke! Schweren Herzens hatte ich schon einmal diese Stufen erklommen; damals allerdings an Händen und Beinen gefesselt. Das war vor 50 Jahren. Die Odyssee, die hier begann, wünsche ich meinem größten Feind nicht. Mein Name ist Andreas Falkenberg. Ich wurde 1939 zu Anfang des Krieges in Oberschlesien geboren. Meine Mutter hatte mich seit meinem fünften Lebensjahr über Jahre hinweg zu sexuellen Handlungen benutzt. Erst als ich älter wurde, habe ich mich dagegen gewehrt, denn in der Zwischenzeit wusste ich, worum es in Wirklichkeit ging. Ich begann, mich vor meiner Mutter zu ekeln, und meine zwei Geschwister machten komische Andeutungen. Mit fünf Jahren sperrte sie mich im Kohlenkeller ein, weil ich immer unartiger wurde so drückte sie sich jedes Mal aus. Ich machte jedes Mal vor Angst fast in die Hose. Eine Angst, die mich permanent erfasste, wenn sie in meine Nähe kam. Diese furchtbare Angst begleitete mich das halbe Leben und war für mich nur mit Alkohol zu betüben, wie ich später erleichtert feststellte. Mit 15 Jahren war ich schließlich schuldig. Zur Schule ging ich nicht mehr und holte mir lieber eine Flasche aus dem Weinkeller unserer Hauswirtin. Bis ich eines Tages erwischt wurde. Da ich, so das Jugendamt, zu verwahrlosen drohte, entschied die Behörde, gegen mich die vorläufige Fürsorge zu verhängen. Ich verbrachte über drei Jahre im Heim. Auch hier litt ich unter sexuellen Übergriffen. Doch dem nicht genug. Jahre später wurde ich nach einem unerlaubten Entfernen von der Truppe in der Bundeswehr wegen Fahnenflucht zu einer Gefängnisstrafe von 15 Monaten ohne Bewehrung verurteilt.

Kurzbeschreibung Ich schreite langsam die Stufen im Eingangsbereich hinauf und stehe lange vor der mahnenden Tafel. Wie muss es wohl den 210 Todeskandidaten ergangen sein? Zum Tode verurteilt, weil sie mutig ihre Meinung sagten! Ein schrecklicher Gedanke! Schweren Herzens hatte ich schon einmal diese Stufen erklommen; damals allerdings an Händen und Beinen gefesselt. Das war vor 50 Jahren. Die Odyssee, die hier begann, wünsche ich meinem größten Feind nicht. Mein Name ist Andreas Falkenberg. Ich wurde 1939 zu Anfang des Krieges in Oberschlesien geboren. Meine Mutter hatte mich seit meinem fünften Lebensjahr über Jahre hinweg zu sexuellen Handlungen benutzt. Erst als ich älter wurde, habe ich mich dagegen gewehrt, denn in der Zwischenzeit wusste ich, worum es in Wirklichkeit ging. Ich begann, mich vor meiner Mutter zu ekeln, und meine zwei Geschwister machten komische Andeutungen. Mit fünf Jahren sperrte sie mich im Kohlenkeller ein, weil ich immer unartiger wurde so drückte sie sich jedes Mal aus. Ich machte jedes Mal vor Angst fast in die Hose. Eine Angst, die mich permanent erfasste, wenn sie in meine Nähe kam. Diese furchtbare Angst begleitete mich das halbe Leben und war für mich nur mit Alkohol zu betüben, wie ich später erleichtert feststellte. Mit 15 Jahren war ich schließlich schuldig. Zur Schule ging ich nicht mehr und holte mir lieber eine Flasche aus dem Weinkeller unserer Hauswirtin. Bis ich eines Tages erwischt wurde. Da ich, so das Jugendamt, zu verwahrlosen drohte, entschied die Behörde, gegen mich die vorläufige Fürsorge zu verhängen. Ich verbrachte über drei Jahre im Heim. Auch hier litt ich unter sexuellen Übergriffen. Doch dem nicht genug. Jahre später wurde ich nach einem unerlaubten Entfernen von der Truppe in der Bundeswehr wegen Fahnenflucht zu einer Gefängnisstrafe von 15 Monaten ohne Bewehrung verurteilt.